

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Berwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 30 Pf. im N.-Bezirk 35 Pf. außerhalb 1 Mf.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 33.

Altenstaig, Donnerstag den 17. März.

1881.

Die Ermordung des Kaisers von Rußland.

Die Gutszeitkunde, die der Telegraph am Sonntag Abend zögernd, in seinen Auslassungen die furchtbare Wirklichkeit Anfangs verschleiend, der ganzen civilisirten Welt übermittelte, ist so erschütternder Art, daß man das Schrecklichste kaum fassen, kaum ausdenken kann.

Der Kaiser des größten Reiches der Erde auf offener Straße ermordet! Seit der ruchlosen That Navaillars gegen Heinrich IV., also seit 270 Jahren ist auch nur annähernd Ähnliches nicht geschehen.

Lassen wir erst den Telegraphen reden. Er ist in den Einzelheiten nicht deutlich — einzelne Berichte sind andern widersprechend — nur die Hauptsache bleibt furchtbare Wahrheit: Kaiser Alexander der Zweite ist das bejammerenswerthe Opfer der Rihilisten geworden.

Sonntag Nachmittag 2 Uhr kehrte der Czar in Begleitung zweier Großfürsten im geschlossenen Wagen von der Parade in das Winterpalais zurück. Unterwegs wurde plötzlich von mehreren Individuen, die sich unauffällig unter dem Publikum aufgehalten hatten, eine Sprengbombe nach dem kaiserlichen Wagen geworfen; dieselbe explodirte, zerschmetterte den Wagen, beschädigte die Pferde und verletzte den Kaiser. Der Kaiser selbst wie die beiden ihn begleitenden Großfürsten, seine Söhne, war zunächst unverletzt. Er stieg aus und hatte sich eben, bleich vor Schreck, erkundigt, ob Jemand Schaden genommen habe, als von Neuem eine Bombe geschleudert wurde, die dem Kaiser beide Beine zerschmetterte.

Von der Begleitung des Kaisers wurden etwa zehn Personen theils getödtet, theils tödtlich getroffen, unter diesen Polizeimeister Worschikoff, mehrere Personen wurden leichter verwundet. Der Knall war so stark, daß die Fensterscheiben der gegenüber liegenden Stallhofgebäude zerschmettert wurden.

Zuerst zur Stelle waren der Großfürst-Thronfolger und Großfürst Michael Nikolajewitsch, welche den schwer verwundeten Kaiser auf einen Schlitten trugen und zum Winterpalais fuhren. Die Kunde von dem schrecklichen Attentat durchlief die ganze Stadt alsbald. Unzählige Menschen aus allen Schichten der Bevölkerung strömten nach dem Winterpalais, um Kunde über den Zustand des Kaisers zu erwarten.

Die Aerzte sahen sofort ein, daß der Kaiser nur noch wenige Stunden zu leben hätte. Mit aller Feierlichkeit wurde das letzte Abendmahl vorbereitet, das der Kaiser bereits bewußlos, um halb 3 Uhr empfing. Um halb 4 Uhr verschied er.

Der Verbrecher, der die erste Bombe geworfen, ist verhaftet, der zweite verschwand in der Menge. Der Verhaftete soll ein Student der Bergakademie sein.

Als die Menge vor dem Palais die Nachricht von dem Tode des Czaren empfing, wurde sie vom Schmerz überwältigt. „Alles weinte,“ berichtet der Telegraph wörtlich.

Der Großfürst-Thronfolger Alexander wurde sofort als Alexander der Dritte zum Kaiser ausgerufen und zeigte sich der in dichten Schaaren vor dem Winterpalais versammelten Menge, von dieser lebhaft begrüßt. Die Truppen haben ihm bereits den Eid der Treue geleistet. Soweit auszugswise die telegraphische Depeschen. Die Folgen der Schreckthat lassen sich heute noch nicht übersehen. Zur

Charakteristik des neuen Thronfolgers und zur vorläufigen Orientirung über ihn seien einfließen noch folgende Daten gegeben:

Der neue Kaiser war am Freitag 36 Jahre alt. Man rühmt ihm persönliche Energie, rechtschaffene Gesinnung und große Liebeshwürdigkeit nach. Eine Zeit lang galt er im Gegensatz zu seinem Vater für einen Deutschenfeind. Seit geraumer Zeit hat er sich indeß von den Häuptern der altrussischen Parteien durchaus fern gehalten und bei wiederholten Besuchen am Berliner Hofe die freundlichsten Gesinnungen für denselben bewiesen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. März. Der Reichstag setzte die Berathung des Militär-Etats fort, verwies die Position für die Erwerbung eines neuen Exerzierplatzes in Trier, sowie für den Neubau eines Cavallerie-Kasernements in Büben nochmals an eine Commission und genehmigte den Etat im Uebrigen nach den Commissions-Anträgen, ebenso die einmalige Ausgaben des auswärtigen Amtes, der Reichsjustiz-Verwaltung, des Schatzamts der Reichsschuld, des Rechnungshofes und der Reichsdruckerei. Bei der Berathung des Postetats erklärte der Bundesrathsbevollmächtigte Meißner dem Abgeordneten Berger gegenüber gegen die Gleichstellung der Post-Sekretäre mit den Regierungs-Sekretären; über die Petition betreffend Sonntagsruhe der Postbeamten beschloß der Reichstag Uebergang zur Tages-Ordnung. Nach Genehmigung einer Reihe Etatstitteln in Gemäßheit der Commissionsanträge vertagt sich das Haus auf Montag.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 14. März. (59. Sitzung.)

Vor Eintritt in die Tages-Ordnung gab der Präsident den Gefühlen des Abscheues über das gegen den Kaiser von Rußland verübte Attentat Ausdruck und erwähnte, daß durch Ableben des Kaisers Ihre Majestät die Königin in tiefe Trauer versetzt wurde. Der Präsident wird sich mit dem Präsidenten der Kammer der Standesherrn über die Schritte verständigen, welche die Kammer aus diesem Anlasse einzuleiten verpflichtet ist. Erster Gegenstand der Tages-Ordnung ist der Bericht der Finanz-Commission betr. die Unterstützung-Casse der niederen Diener der Steuer-Verwaltung und den Soldatener-Alimentirungs-Fond. Was die erstere Casse betrifft, also die Unterstützungskasse der niederen Diener der Steuer-Verwaltung, so gründet sie sich auf das Gesetz vom 23. Juni 1853, welches die Anbringgebühren beseitigt und statt dessen bestimmt, daß die wegen Uebertretungen gegen das Capital-, Dienst- und Berufs-Einkommens-Gesetz zc. erkannten Geld- und Confiskationsstrafen in die für die niederen Diener bei der Steuer-Verwaltung zu errichtende Unterstützung-Casse fließen sollen, welche zu Prämien dieser Diener und zu Unterstützung derselben im Falle der unverschuldeten Dienstentlassung, sowie ihrer Wittwen und Waisen bestimmt ist. Der Vermögensstand beträgt zur Zeit 1 524 654 M. Die gegenwärtige Leistung der Casse ist für das Jahr 188 400 M., dieser steht eine Einnahme von 202 000 M. gegenüber, so daß ein wahrscheinlicher Vermögenszuwachs von 63 000 M. zu erwarten steht. An diese Casse haben ungefähr 500 Diener Anspruch. Es ist beabsichtigt den Fond dieser Casse auf 3 250 000 M. anwachsen zu lassen, damit durch eine 4 % Verzinsung die Casse die jährliche Leistung prästiren könnte. Von

dieser Zeit ab würden dann Strafgelder der Staats-Casse zufließen. Die Commission stellt nur den Antrag: es solle jährlich in dem vorzuliegenden Etat eine Uebersicht von den Einnahmen und Ausgaben gegeben werden. Nach einiger Debatte wird der Commissions-Antrag zum Beschlusse erhoben. Die zweite Casse betrifft den Soldatener-Alimentirungs-Fond. Derselbe ist gegründet worden durch Abkommen vom 20. Mai 1835 als Baden in den Zollverein eingetreten, Württemberg aber eine Pensionirungs- und Alimentirungslast seines bisherigen Zoll- und Grenzpersonals zu übernehmen hatte. Die Zahl der damals dienstlos gewordenen Soldatener betrug 675 und hatte Württemberg bis heute zu zahlen 2 284 591 M. 48 Pfg.; Entschädigungen empfing es 2 196 975 M. 6 Pfg., daher Mehrleistung 87 616 M. 42 Pfg.; der Fond, welcher indeß durch Zins-Einnahme sich vergrößert hat, beträgt trotz dieser Mehr-Ausgabe jetzt noch 1 234 279 M. 86 Pfg. und es sind bloß 50 Diener noch vorhanden, welche Bezüge aus diesem Fond beanspruchen; sollen die letzteren aus den Zinsen befristet werden, so wären ca. 800 000 M. erforderlich; die Commission beantragt die Einnahmen und Ausgaben gut zu heißen. Dritter Gegenstand der Tages-Ordnung bezieht sich auf die Deckungs-Mittel. Es sind zur Begleichung der Ausgaben für die Statsperiode 1881/83 noch erforderlich 1 773 773 M. 24 Pfg. Deut-ter erstattet Bericht Namens der Commission, welche beantragt und letzteren begründet: daß das jetzt noch schwebende Deficit durch Erhöhung von 5 % der directen und Capitalsteuer gedeckt werden könnte; allein in der jetzigen Zeit erschien dies nicht ausführbar; sodann aber könnte dieses auch geschehen, wenn man die Tilgungsraten der allgemeinen Staatsschuld durch Aufnahme eines Anleihens aufbringen wolle, statt solche von den laufenden Mitteln zu bestreiten; beide Wege will die Commission aber nicht einschlagen, sondern 1 200 000 M. mehr Schatzanweisungen ausgeben und die weiteren 573 775 M. 24 Pfg. dem Soldatener-Alimentirungs-Fond als unverzinslicher Vorschuß entnehmen. Es würden dem Fond zu seinen Leistungen sodann noch 659 638 M. 63 Pfg. verbleiben. Wohlwendet sich entschieden gegen die Vorschläge, erwähnt, daß die erste Kammer sehr wahrscheinlich die Malz-Steuer auf 5 M. 60 Pfg. erhöhen und sich gegen Vermehrung der Staatsschuld erklären werde; diese Beschlüsse dürften wieder an dieses Haus zurückkommen. Redner führt nun aus, daß es von Nachtheil sei, wenn man die laufenden Ausgaben durch Aufnahme von Staats-Anleihen bestreite, er führt als Beispiel Oesterreich an, er will das Deficit gedeckt wissen und hofft die Unterstützung der conservativen Elemente. v. Hermann nimmt die Finanz-Commission in Schutz gegen die Vorwürfe des Redners, er findet, in dem Antrage der Commission bloß eine provisorische Maßregel und erblickt hierin nicht die Verfolgung unsolider Wirtschaft. Decker ist gegen den Commissions-Antrag, er würde entweder die directen Steuern oder die Malz-Steuer erhöhen, die letztere schien ihm besser, da sie eine Consum- und keine Gewerbe-Steuer sei; er wäre einig mit der Malz-Steuer, soweit sie zu Ausgleichung des Deficits benützt wäre. v. Renner erwähnt, daß wenn die Malz-Steuer auf 5 M. 60 Pfg. erhöht werden würde, könnten an der Eisenbahnschuld noch 1 800 000 M. gedeckt, bei 5 M. Malz-Steuer müßte die Eisenbahnschulden-Tilgungsrate durch Anleihe,

beglichen werden; der Herr Minister ist gegen die Beziehung der Schatz-Anweisungen zur Deckung des Deficits. Benz verteidigt den Commissions-Antrag, während v. Bizer gegen denselben sich wendet. v. Böllwarth für den Commissions-Antrag. Probst bezeichnet den Antrag der Commission als nicht verfassungsmäßig, er meint, daß dies ein unglücklicher Weg sei, der auf gefährliche Bahn führe. Benter als Berichterstatter erwidert den Vorrednern und bekämpft die Einwürfe. Schad stellt einen Antrag den Commissions-Antrag abzulehnen. Mohl stellt noch einen weiter gehenden Antrag: nemlich die Bitte an die Regierung zu Deckung des Deficits nicht nur in dem Betrage von 1773773 M. 24 Pf. sondern auch behufs der Tilgungsquoten der Eisenbahn-Schuld von 3207401 M. 4 Pfg. Vorlage zu machen. Dieser Antrag wird abgelehnt und der Commissions-Antrag in namentlicher Abstimmung mit 42 gegen 34 Stimmen angenommen, damit ist der Antrag des ritterchaftl. Abgeordneten v. Schad zugleich beseitigt. — Der Herr Präsident theilt mit, daß er sich mit dem Präsidenten der ersten Kammer verbunden habe, eine gemeinschaftliche Adresse an Ihre Königl. Majestäten zu richten, worin sowohl dem Beileid zu dem Hingange des Kaisers von Rußland, dem erlauchten Schwager und Bruder, als dem Abscheu des württ. Volkes über die Unthat Ausdruck gegeben werden sollte. Damit ist die Sitzung beendigt.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 15. März. (Corr.) Die Vertagung der Ständeversammlung wird in Folge einer zwischen den beiden Kammern bestehenden Differenz voraussichtlich um einige Tage verzögert werden. Die zweite Kammer hat nämlich mit Stimmenmehrheit beschlossen, statt der von der R. Regierung vorgeschlagenen Malzsteuer von 5 M. nur 4 M. 40 Pf. lpr. Str. zu verwilligen. Hierbei ergibt sich nun nach dem Stat ein Abmangel von 1,773,773 M., welchem die zweite Kammer durch Erhöhung des Betrags der Schatzanweisungen um 1 Mill. 200,000 M. und durch Entnahme des Rests aus dem Zoldieners-Alimentirungsfonds decken will. Die erste Kammer hat dies aber heute abgelehnt und einen Malzsteuersatz von 5 M. 60 Pfg. in Vorschlag gebracht. Hierüber wird nun morgen in der zweiten Kammer weiter verhandelt werden. Es ist zu hoffen, daß sich beide Kammern schließlich über einen Malzsteuersatz von 5 M. einigen, welcher zureichen würde, den ganzen Staatsbedarf zu decken und eine weitere Kapitalaufnahme, sowie die Beziehung des oben erwähnten Fonds überflüssig zu machen.

Stuttgart, 15. März. Das erschütternde Ereigniß, welches Seine Majestät den Kaiser Alexander von Rußland so jäh aus dem Leben hinweggerissen und unser Königshaus in tiefe Trauer versetzt hat, ist nach telegraphischen Nach-

richten aus Cannes auf das Befinden Ihrer Majestät der Königin bis jetzt ohne nachtheiligen Einfluß geblieben. Ihre Majestät hat die Kunde von dem tödtlichen Hintritt Ihres nächsten Blutsverwandten mit tiefem Schmerz, aber zugleich mit der — der hohen Frau eigenen — Ergebung und Fassung vernommen.

Stuttgart, 14. März. Das Attentat gegen den Kaiser von Rußland bildet in allen Kreisen den Gegenstand der Besprechung, wobei dem Abscheu über die bedauernswürthe That ungetheilte Ausdrücke gegeben wird. Es fehlt auch nicht an Vermuthungen, welche bereits anlässlich dieses Vorganges über die künftige politische Gestaltung der Lage ausgesprochen werden.

Der Schw. Merkur enthält eine von Hrn. Rechtsanwält Kielmeier dahin abgegebene Erklärung: „daß die in verschiedenen Zeitungen, erstmals in dem sozialdemokratischen Blatt „das Vaterland“ sich vorfindenden fabelhaften Angaben über die Vermögensverhältnisse des † Herrn Stadtschultheiß Rupp in Cannstatt, sowie über eine angebliche Untersuchung wegen Steuerdefraudation als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet werden.“ Des Ferneren erklärt Herr Dr. Kielmeier öffentlich: „daß die Vermögensverhältnisse und die Steuerfassungen des † Herrn Stadtschultheiß Rupp sich in vollständiger Uebereinstimmung befinden, daß aber allerdings die übertriebenen Summen, von welchen die Rede ist, niemals fairt wurden, weil sie niemals vorhanden waren.“

Esslingen, 11. März. Das k. Oberamt hat als erste Instanz die Beschwerde einiger Mitglieder des Gemeinderaths (Wegger u. Bierbrauer) gegen Ausschluß von Berathung und Beschlußfassung über das Fortbestehen der Verbrauchssteuern in hiesiger Stadt als unbegründet verworfen. Es wurde deshalb auf heute Nachmittag eine nochmalige Sitzung der bürgerl. Collegien anberaumt, in welcher nur die Consumsteuer auf der Tagesordnung stand. Nach vierstündiger Berathung wurde der Fortbestand der Steuer vom Bürgerausschuß mit 12 gegen 4 Stimmen beschlossen, vom Gemeinderath aber mit 9 gegen 6 Stimmen verworfen. Das Resultat der heutigen Sitzung wird nun der k. Kreisregierung zur Entscheidung vorgelegt werden.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) In Stuttgart hat sich ein dortiger Räuber, Vater von 5 unmündigen Kindern, durch Ausströmenlassen des Gases den Tod gegeben. — In Saulgau war der Bauer Harisch aus Fulgenstadt auf dem Bahnhof mit Abladen von Langholz beschäftigt, wobei ihn das Ende eines Stammes derart an den Kopf traf, daß der Schädel zertrümmert wurde. Er starb nach zwei Stunden, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, in Gegenwart seines ältesten Sohnes. Der Verunglückte ein braver u. sehr fleißiger Mann, hinterläßt eine Frau und 10

Kinder, von denen das jüngste erst ein halbes Jahr alt ist.

Bayern.

Passau, 10. März. Aufsehen erregt die in der hiesigen Jos. Bauer'schen Tabakfabrik erfolgte Konfiskation einer Sorte Tabak, welche weitans zum größten Theile pures Holz enthalten soll. Die Vorräthe an diesem Tabak wurden provisorisch beschlagnahmt. Auch in einzelnen Kaufläden hat die Polizeimannschaft Umschau gehalten, ob nicht von der betreffenden Sorte Tabak auf Lager liegt und verkauft wird. Das Weitere muß die Untersuchung durch Sachverständige ergeben.

Preußen.

Berlin, 14. März. In der Kapelle der russischen Botschaft fand heute ein großer Trauer-Gottesdienst statt; anwesend waren der Kaiser und die Kaiserin, sämtliche hier weilende Prinzen und Prinzessinnen, die obersten Reichs- und Staatsbehörden, die Botschafter und Gesandten mit dem gesammten Personale, das Offizierkorps des Kaiser-Alexander-Regiments.

Der vom Staate abgesetzte Kölner Erzbischof Melchers ist zur Kardinalwürde emporgerückt, wie der „Frei. Zig.“ gemeldet wird. Nach seiner Ankunft in Rom wird für Köln ein neuer Bischof ernannt und dabei der Anzeigepflicht genügt werden.

Aachen, 11. März. In hiesiger Stadt sind die schwarzen Pocken ausgebrochen; ungefähr 60 Pockenranke befinden sich im Lazareth.

Halle a. S., 11. März. In Beimbach bei Mansfeld ist gestern eine Dynamitfabrik in die Luft geflogen. Es waren ca. 20 Zentner Dynamit und 40 Zentner Galatine vorhanden. Verlegt wurde nur eine Person, das Anwesen aber ist total vernichtet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. März. Der neugewählte Präsident des Abgeordnetenhauses, Smolka, wurde von den Czechen aufgefordert, dem Badauern über das Attentat auf den Czaren im Namen des Abgeordnetenhauses Ausdruck zu geben, allein derselbe verweigerte dies. Die polnischen Abgeordneten erklären, sie würden bei einer derartigen Kundgebung den Saal verlassen.

Rußland.

St. Petersburg, 14. März. Das Attentat ereignete sich im Katharinenthal, längs des Parks, der zum Palais des Großfürsten Michael gehört. Der Kaiser war von einer Eskorte und den Gehilfen des Polizeipräsidenten begleitet; hinter ihm fuhr der Großfürst Michael. Die erste Bombe traf zwei Tischerkessen. Der Kaiser verließ den Wagen, um nach den Verwundeten zu sehen, obwohl der Rutscher inständigst bat, den Kaiser sofort nach dem Palais führen zu dürfen. Die zweite Bombe platzte unmittelbar vor dem Kaiser und zerschmetterte ihm beide Beine. Großfürst Michael und der Gehilfe des

Das Testament des Verschollenen.

Criminal-Novelle von R. J. Berger.

(Fortsetzung.)

Das Gespräch kam auf Hermanns Tod. Mit Theilnahme hörte die alte Dame die Geschichte von der Auffindung der Leiche, der langen Ungewißheit über die Person und der späteren, zufälligen Enthüllung.

„So ist denn“ — sagte sie — „Ihr Bruder wohl auch in fremder Erde bestattet, dort, wo er sein trauriges Ende fand?“

„Ja!“ war die Antwort. „Er ruht auf dem Kirchhof eines Dorfes, Hoffede, unweit des Badeorts Hilgenberg.“

„Unweit Hilgenberg? Gott, wenn das Albertine ahnete? Wie nahe war sie, eben damals, dem Schauplatz der Greuelthat!“

„Wie? war Ihre Frau Tochter damals in Hilgenberg?“ fragte Preussach etwas verwundert.

„Sie war in dortiger Gegend zum Besuch der Familie des Baron von Ketler. Ihr Gut heißt Blumenrode. Von dort aus ist Albertine öfters in Hilgenberg gewesen. Auch ich kenne diesen freundlichen Ort aus meiner Jugendzeit sehr wohl.“

„Also das Gut heißt —“

„Blumenrode! Es liegt ungefähr drei Stunden von Hilgenberg.“

„Blumenrode!“ wiederholte Preussach sinnend. Ein Gedanke war in ihm aufgestiegen, dem er noch nicht Raum geben mochte. Albertine! — ein drittes A, und dieses schien das Richtige zu sein.

Er merkte, daß sein zerstreutes Wesen der Oberstin auffiel; er empfahl sich sobald er eine schickliche Veranlassung gefunden hatte.

Noch einmal las er Senkenbergs Brief und Alles schien ihm klar.

Das Billet vom 21. Juli, der Handschuh — war von Albertine. Sie war die Verwundete in der Baderei, auf sie paßte genau die ihm wohl erinnerliche Beschreibung der Zeugen. Frau von Süßfeld — eine junge Wittwe — auch dieses wußte er zu deuten. Der schönen, eiteln Frau — dachte er — sagte es besser zu, sich Minderbekanntem in der anziehenden Gestalt einer jungen Wittwe zu zeigen, als in der zweifelhaften, zu neugierigen Fragen Veranlassung gebenden Stellung einer Geschiedenen. Süßfeld — der Name ist verunstaltet, wie es ja schon dem Namen einer andern Hauptperson dieses Dramas erging. Siegfeld ist der rechte Name!

Er wußte, daß der Oberst im ersten Haffe gegen das Preussach'sche Haus, der Geschiedenen ihren Familiennamen wiedergeben wollte; das Gesuch war nicht durchgegangen, weil beide Ehegatten katholisch waren, die Scheidung also das Sakrament nicht völlig löste. Aber im Privatleben wurde Albertine häufig, auch in der Residenz, Frau von Siegfeld genannt.

Nun erklärte sich ihm auch Albertinens auffallendes Benehmen bei seinem ersten Anblick. Die Furcht vor Entdeckung — sagte er sich — war es, die sie so plötzlich übermannte, daß sie ihre sonst so sichere Haltung vergaß.

Tag und Nacht übersann er den Plan, der ihn am schnellsten zu seinem Ziele führen könne; er mußte, wie er einfaß, sich solcher Weise gegen die Schwägerin verschern, daß das Gericht ein förmliches Einschreiten begründet finden müsse.

Agathe Roger, die Kammerfrau, war ihm von früherher bekannt; sie hatte aber das Siegfeld'sche Haus verlassen und er konnte ihren Aufenthalt ohne verdächtigende Fragen nicht in Erfahrung bringen.

Endlich beschloß er, eine Unterredung mit Albertinen selbst zu

A. A. P. H. G. (Handwritten signature)

Bolscheipräfekten Dobrojekt sind durch Bomben- splitter verlegt; dieselben leisteten dem Kaiser die erste Hilfe und trugen denselben in den Schlitten Dobrojekt's. Der Verbrecher, welcher die erste Bombe geworfen hat, ist verhaftet, der zweite verschwand in der Menge. Als der Kaiser das Winterpalais erreichte, verließ ihn auf der Treppe die Besinnung. Eine ungeheure Menschenmasse stürzte unter lauten Aeußerungen lebhaften Schmerzes nach dem Palais, das sofort von den Truppen umgeben ward. Unmittelbar nach dem Tod Seiner Majestät bekannt geworden, füllten sich die Kirchen mit einer Unzahl Personen, die für den Kaiser beteten.

Petersburg, 14. März. Der „Agence russe“ zufolge waren die ersten zur Hilfe herbeieilenden Aerzte der Chirurg Kinglewski und die Doktoren Botkin und Marcus Dvoriachine. Die Beine des Kaisers hingen nur noch an zerrissenen Muskeln, das Blut floß in Strömen; es wurden sofort Kautschukbandagen um die Beine, sowie an der rechten Hand angelegt. Der Trauring an der Hand war tief in die Muskeln eingedrungen. In Folge der Unterbindung der Adern, der Anwendung von Eis und Belebungs- mitteln öffnete der Kaiser noch einmal die Augen, welchen Moment der Priester zur Spendung der heiligen Sacramente benutzte; bald darauf stockten der Herzschlag und der Athem. Sämmtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie umgaben knieend das Sterbebett, während der Erzpriester die Sterbegebete verlas. Oberst Dobrojekt, welcher den ersten Mörder verhaftete und ihm den Revolver entriß, hütet in Folge der erlittenen, indeß nicht tödtlichen Wunden das Bett. Die Personen, welche den Kaiser zuerst aufhoben, waren der Kapitänleutnant vom Regiment Vitthauen, Nowikow, und Netchajeff, Junker auf der Kriegsschule. Die Zahl der Verwundeten ist größer, als bisher angenommen wurde, einige sind bereits gestorben. Der verhaftete Mörder heißt Kussakow, ist 21 Jahre alt, stammt aus der Provinz Nowgorod und besuchte die Bergakademie.

Petersburg, 14. März. Der „Regierungsbote“ publizirt eine Proklamation, worin der Regierungs-Antritt des Kaisers Alexanders III. gemeldet wird, und welche das vor seinem Vater abgelegte heilige Gelübde wiederholt: nach dem Vermächtnisse ihrer Vorfahren sein ganzes Leben der Fürsorge um die Wohlfahrt, Ehre und Macht Rußlands zu weihen.

Petersburg, 15. März. Gestern Nachmittags 1 1/2 Uhr verkündeten die Kanonen der Peter-Pauls-Festung die Thronbesteigung des Kaisers und die Eidesleistung. Der Platz vor dem Winterpalais war von einer großen Menschenmenge angefüllt. Um 2 1/2 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin durch die Volksmenge nach der Kathedrale. Sie wurden überall von den lauten Zurufen der Volksmenge begrüßt.

suchen; er vertraute seinem guten Stern, der ihn im rechten Momente den sichern Weg führen würde.

Nach einigen Tagen sprach er wieder bei Siegfelds mit vor. Er fand nur die Damen zu Hause; erst später kam auch der Oberst hinzu. Preussach lenkte das Gespräch wieder auf seines Bruders Tod, von welchem jetzt auch in Albertinens Gegenwart schon öfters gesprochen worden war. Er erzählte von der noch immer schwebenden Untersuchung, sein Auge fest auf Albertine gerichtet, welche aufmerksam, doch scheinbar unbefangen zuhörte.

Blötzlich wandte er sich zu der Schwägerin.

„Ich hörte neulich, meine Gnädige, Sie seien bekannt mit dem Baron Kettler'schen Hause auf Blumenrode?“

Albertine bejahte.

„So kennen Sie vielleicht auch die Tochter des dortigen reformirten Predigers?“

„Der Prediger hatte mehrere Töchter.“

„Ich meine die zweite, sie hieß Adelheid.“

„Diese kenne ich wohl,“ entgegnete Albertine; „was ist mit ihr?“

Preussach zögerte noch, er war in einiger Verlegenheit. Im Stillen wünschte er sich den Scharfblick herbei, den Senkenberg ihm beimaß; er suchte sich erst Gewißheit zu verschaffen, ob Albertine wohl eine Ahnung des Zusammenhangs habe. Bald ihrer völligen Unwissenheit sicher, half er sich mit den Ausflüchten: sein Sachwalter schreibe ihm nur sehr dunkel und unbestimmt; soviel aber sei gewiß, es müsse ein starker Verdacht auf dem Mädchen lasten.

Albertine erklärte nun ihren Entschluß, persönlich nach Blumenrode zu reisen und das unglückliche Mädchen zu retten. Ihr eigenes und das Zeugniß des Kettler'schen Hauses, meinte sie, würde dazu ge-

Spanien.
Madrid, 13. März. Durch kgl. Decret wurde gestern der Titel einer Prinzessin von Asturien der kürzlich geborenen Tochter des Königs, Prinzessin Maria de las Mercedes verliehen und dieselbe als Thronerbin von Spanien proklamirt.

Amerika.
(Praktische Freigebigkeit.) Der in den politischen Kreisen Amerikas durch seine Uneigennützigkeit und staatsmännischen Talente wohlbekannte W. B. Phelps gab vor Kurzem abermals einen Beweis seiner Wohlthätigkeit und zwar in einer ebenso seltenen als praktischen Weise, die bei Gelegenheit auch unseren reichen Leuten zur Nachahmung zu empfehlen wäre. Als nämlich die Sparbank (Bergen-County-Savingsbank) zu Hackensack, einem Städtchen in New-Jersey, in dessen Nachbarschaft der Genannte ansässig ist, kürzlich zusammenbrach, telegraphirte der in Italien weilende Mr. Phelps sofort, als er die Kunde vernommen hatte, an seinen Agenten in New-York, daß er für alle Verluste an Einlagen bis zu 100 Dollar aufkommen wolle. Die Berechnung ergab einen Betrag von ca. 30000 Dollar, also etwa 120000 M. und diese Summe ließ Herr Phelps denn auch auszahlen, ohne daß er in irgend welcher Verbindung mit der genannten Bank gestanden hätte.

(Schönheitspreis.) Ein amerikanischer Spekulant fordert die schönen Frauen Nordamerikas an, ihm ihre Photographien einzusenden. Der Schönsten verspricht er 10 000 Dollars, wofür indeß die Preisgekrönte sich sechs Wochen lang gegen ein Entree sehen lassen muß.

(Brügelstrafe.) Ein Antrag auf Einführung der Prügelstrafe ist soeben in der Gesetzgebung des Staates Ohio in Nordamerika eingebracht worden. Nach dem Wortlaute sollen Männer, die wegen Mißhandlung ihrer Frau verurtheilt werden, 25 wohlgezählte, wuchtige Peitschenhiebe auf den nackten Rücken erhalten.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Bergilbte Wäsche wird wieder weiß, wenn man sie in Buttermilch weicht und darin liegen läßt, gröbere länger als feinere. Dann wäscht man sie mit Seife in lauwarmem Wasser, spült in kaltem Wasser nach und trocknet. Hilft dies Verfahren nicht das erstemal, so wiederholt man es. Bei sehr feiner Wäsche darf die Milch nicht zu sauer sein. — Flanell, der durch Viegen gelb geworden ist, kann durch folgendes Verfahren wieder weiß gemacht werden: 1 1/2 Pfund gewöhnliche Seife wird in weichem, warmem Wasser aufgelöst und 20 Gramma Salmiakgeist zugesetzt. In diese Flüssigkeit wird der Flanell eine Zeit lang eingeweicht, in derselben gut herumbewegt und dann in reinem, weichem Wasser herausgewaschen. Dieses Verfahren kann man auch in Anwendung bringen,

wenn man verhindern will, daß wollene Gegenstände bei der Wäsche eingehen.

Handel und Verkehr.

Ulm, 14. März. (Tuch-Messe.) Die heute begonnene Tuch-Messe scheint lebhaft werden zu wollen; wenigstens sind viele fremde Käufer am Platze. Unter den anwesenden Verkäufern sind namentlich auch die Odenwälder Fabrikanten gut vertreten.

Eßlingen, 12. März. Der heutige Baum-Markt war von sehr lebhaftem Verkehr. Gegen 5000 Stück, meist schöne Exemplare, waren zugeführt und fanden raschen Absatz an zahlreiche Käufer, die aus Nah und Fern erschienen. Für Aepfel- und Birnbäume, ordentliche Waare, wurden 1 M. 50 Pf. bis 2 M. 30 Pf. bezahlt, für Kirsch- und Zwetschgenbäume 40—60 Pf.

Stuttgart, 14. März. (Landesproduktbörse.) In der vorigen Woche hatten wir zwar gelinde Bitterung, jedoch konnten die Feldarbeiten wegen häufigen Regens nicht befördert werden, und erst seit vorgestern ist der Himmel bei kaltem Ostwind klar. — Die Berichte von Auswärts bringen gegenüber der vorletzten Woche weder in der Tendenz noch in den Preisen erhebliche Veränderungen. Dagegen haben an sämmtlichen süddeutschen Märkten wiederholte Aufschläge stattgefunden. Die heutige Börse war sehr bewegt, da aber die Verkäufer wesentlich höhere Forderungen stellten, so gingen die Umsätze nicht über den laufenden Bedarf hinaus.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer.	23 M. 90 bis 24 M. 50
do. rumän.	23 M. 75 bis 24 M. —
do. russischer	24 M. 75 bis — M. —
Kernen	23 M. 20 bis 24 M. —
Dinkel	15 M. 50 bis 16 M. —
Hafer	14 M. 40 bis 15 M. —
Mehlpreise pr. 100 Kilogr. incl. Sac:	
Mehl No. 1	35 M. — bis 36 M. 50
No. 2	33 M. — bis 34 M. 50
No. 3	30 M. 50 bis 31 M. 50
No. 4	27 M. 50 bis 28 M. 50

Magold, den 12. März 1881.

Neuer Dinkel	7 50	7 24	6 80
Hafer	7 30	6 81	6 50
Gerste	9 10	8 90	8 70
Bohnen	8 20	8 09	8 —
Waijen	11 80	10 92	10 10
Koggen	9 80	9 60	9 —
Linjen	—	8 50	—
Linjen-Gerste	—	7 80	—
Koggen-Weizen	—	10 60	—

Altenstaig. Vidualienpreise
am 16. März 1881.

1/2 Kilo Butter	75 Pfg.
1 Ei	4 Pfg.
1 Bierling Linsen	1 M. 50 Pfg.
1 Bierling Erbsen	1 M. 30 Pfg.
1/2 Liter Sezwiebeln	40 Pfg.
1/2 Kilo große Zwiebel	20 Pfg.

nügen. Eine schriftliche Verwendung, wie die Mutter sie erst vorgeschlagen, scheint ihr unzulänglich. Die Mutter habe sich davon überzeugt und wolle sie, trotz der vorgerückten Jahreszeit, auf der weiten Reise begleiten.

Preussach bestärkte die Damen eifrig in dem gefaßten Entschlusse. Besser konnte nichts in seinen Plan passen. Er hielt Albertine, wäre sie nur erst im Bereiche des untersuchenden Gerichts, leichter von der Anklage erreichbar, als wenn sie erst auf dem langsamen und förmlichen Wege der Requisition dem schirmenden Vaterhause entrisen werden müßte.

Auf diesen Plan zielten auch alle seine Rathschläge ab, die er den Damen gab. Er rieth, sich zuerst nur schriftlich an den Oberstaatsanwalt zu wenden und sich ganz allgemein zu Aufklärungen zu erbieten, ohne gleich die Person zu nennen, auf deren Rechtfertigung es abgesehen sei.

Der Oberst theilte ihm nun den empfangenen Immediatbescheid mit. Der Landesherr hatte entschieden: Die Frage, ob Hermann's Tod so weit für nachgewiesen zu erachten sei, daß der Erbschaftsfolge in das Majorat zu Gunsten Ferdinand's erledigt erscheine, solle dem Appellations-Gericht zu K., als dem obersten Gerichte der Provinz, in welcher Hermann den letzten Wohnsitz gehabt zur Prüfung anheimgestellt sein; der Beschließung dieser Behörde sei höchsten Orts nicht vorzugreifen.

Nach diesem Bescheid hielt Ferdinand es für das Beste, sich vorerst in K. förmlich niederzulassen und dort Alles persönlich zu betreiben. Er reiste ab und kehrte zunächst auf geradem Wege nach Meßburg zurück.

(Fortsetzung folgt.)



Forstamt Altenstaig. Fichtengerbrinde- Verkauf.

Am
Donnerstag den 31. März l. J.
Nachmittags 3 Uhr
wird auf der Forstamtskanzlei
der Ertrag der in den Revie-
ren Altenstaig und Pfalzgra-
fenweiler pro 1881 anfallen-
den Fichtengerbrinde zur Ver-
steigerung kommen.

A. Forstamt.

Beuren.

900 bis 940 Mark

liegen gegen gesetzliche Sicherheit
zum Ausleihen parat bei

Martin Bürkle,
Pfleger.

Altenstaig.

■ Samstag & Sonntag ■

Mehlsuppe

wozu freundlichst ein-
ladet

Kappler, zum Baum.
Mühlensmühle.

Ein

Fahrknecht

findet eine Stelle, sowie auch ein
jüngerer Säger

bei

Mühlenschäfer Haisch.

Keine Zahnschmerzen mehr!

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, wel-
cher bei Gebrauch von Gold-
mann's Kaiser-Zahnwasser
jemals wieder Zahnschmer-
zen bekommt. Einziges Mit-
tel zur Erhaltung schöner,
weisser und gesunder Zähne
bis in das späteste Alter.

S. Goldmann & Co.,
Breslau, Schuhbrücke 36.
In Altenstaig nur allein
echt zu haben bei

W. Rieker.

Schuldtagschreiben
empfiehlt W. Rieker.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches:
"Dr. Rieker's Heilmethode" werden sogar
Schmerzranke die Ueberzeugung ge-
winnen, daß auch sie, wenn nur die
richtigen Mittel zur Anwendung ge-
langen, noch Heilung erwarten dürfen.
Es sollte daher jeder Leidende, selbst
wenn bei ihm bislang alle Medicin er-
folglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser
bewährten Heilmethode anwenden und
nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen.
Ein "Ausgang" daraus gratis u. franco.

In dem welt-
berühmten Buche "Die Gicht"
finden Gicht- u. Rheumatismus-Leidende
die bewährtesten Mittel gegen ihre oft
sehr schmerzhaften Leiden angegeben.
Heilmittel, welche selbst bei veralteten
Fällen noch die erwünschte Heilung bringen.
Prospect gratis u. franco. — Gegen Ein-
sendung von 1 M. 20 Pf. wird Dr. Rieker's
Heilmethode u. Nr. 60 Pf. das Buch "Die
Gicht" franco überall hin versandt von
Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Walddorf.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasstheilung des am 14. Februar d. J. verstorbenen
Jakob Walz, Martins Sohn, Strickers hier,
ergeht auf den Antrag der Erben an die Gläubiger desselben, und ins-
besondere an diejenigen, welche aus eingegangenen Bürgschafts-Verbind-
lichkeiten Ansprüche machen zu können glauben, die Aufforderung, solche
binnen der Frist von

2 Wochen

von heute an, bei der Unterzeichneten Stelle unter Anschluß der Beweis-
documente geltend zu machen, widrigenfalls bei der demnächst vorzuneh-
menden Nachlasstheilung keine Rücksicht auf sie genommen werden könnte.
Den 13. März 1881.

A. Amtsnotariat Altenstaig:
Dengler.

Goldmann's vegetabilisches Haarwasser

von
S. Goldmann & Co.

in
Breslau, Schuhbrücke No. 36.

Fabrik und chemisch-technisches Laboratorium.

Sicherstes Mittel zur Erhaltung, Wiedererzeugung, und Ver-
schönerung des Haupthaars.

Das Haarwasser wird unter spezieller Leitung des Erfinders Gold-
mann hergestellt und ist von Polizei- und Gerichts-Chemikern analy-
sirt und begutachtet.

Dieses Haarwasser wird aus den feinsten Extracten verschie-
dener Pflanzenarten, die eine anerkannt vortheilhafte und stärkende
Einwirkung auf unseren Haarwuchs besitzen, hergestellt.

Zahlreiche Atteste und fast täglich neu einlaufende Dank- und
Anerkennungs-Schreiben geben Zeugniß, wie gut sich das Haarwasser
bewährt; diese alle anzuführen halten wir nicht für nöthig, denn
unser Fabrikat wird sich gleich nach dem ersten Gebrauch von selbst
empfehlen.

Der Preis beträgt pro Flacon 3 Mark, durch dessen Billig-
keit sich sogar der Unbemittelte bedienen kann. Gebrauch-Anwei-
sung ist jeder Flasche beigegeben.

Zu beziehen ist Goldmann's vegetabilisches Haarwasser in
Altenstaig bei W. Rieker.

Egenhausen.

Kleesamen- & Grassamen- Empfehlung.

➔ Zur Saat ➔

empfehle eine schöne Qualität Klee- und Grassamen billig.
C. F. Seintel,
zum Lamm.

Altenstaig. Für Confrmanden!

Gesangbücher

(auch in Chagrin- und Samtdecken)
gebe ich äußerst billig ab. Ebenso

Pathen-(Dötes)Briefe

in hübscher Auswahl.

Schreib- & Photographie-Albuns, Briefmappen etc.

bei

Buchdrucker W. Rieker.

Egenhausen.

Empfehlung.

Mein Lager in allen Sorten bestgebrannter

Ziegler-Waaren

bringe zu billigen Preisen empfehlend in Erinnerung.

Georg Braun, Ziegler's Wittwe.

Redaktion, Druck und Verlag von W. Rieker in Altenstaig.

In der W. Rieker'schen Buch-
handlung ist zu haben:

Das Forststrafgesetz vom 2.
September 1879 und das Forst-
polizeigesetz vom 8. September
1879 in Verbindung mit der Voll-
ziehungs-Verfügung vom 22. Sept.
1879 und dem Vollziehungs-Ge-
lasse vom 18. März 1880. Mit
Erläuterungen und ausführlichem
alphabetischem Sachregister von
Hermann Vierer, Rechtsanwalt
in Tübingen und Friedrich Friß,
Amtmann und Amtsanwalt in
Waiblingen.

Preis 70 Pf.

Das württembergische Gesetz, betr.
die Zwangsvollstreckung, betr.
die öffentlich rechtlicher Ansprüche.

Preis 70 Pf.

Der Schulfond, dessen Verwaltung
und Beaufsichtigung, Dargestellt
von Friedrich Friß, Amtmann
in Waiblingen.

Preis 1 M.

Populäre Gechekskunde. Das
Nothwendigste aus Verfassung von
Land und Reich, Verwaltung u.
Rechtspflege im Königreich Würt-
temberg für Jedermann zum
Selbstunterrichte und Schulge-
branche.

Preis 1 M.

Die Annahmestelle

von Annoncen

für alle Zeitungen des In- und
Auslandes befindet sich in der
Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse

Königsstraße 38

Stuttgart.

Gleiche Preise wie bei
direkter Einendung an die Zei-
tungen, bei größeren Aufträgen
höchster Rabatt.

Insertionsstarife, Kostenvoran-
schläge zc. gratis.

Revier Simmersfeld. (Stamm-
und Brennholz-Verkauf) am Dien-
tag den 22. März in der Sonne in
Simmersfeld: Vormittags 10 Uhr:
223 Nm. Nadelholz-Scheiter, 296
dio. Brügel und Anbruchholz und
unaufbereitetes Reisig. Vormittags
11 Uhr: 2878 St. Nadelholz-
Lang- und Sägholz — durchaus
Rothforchen mit 1803 Fm.

Revier Nagold. (Nadelholz-Ver-
kauf) Samstag den 19. d. Mtz.
Vorm. 9 Uhr 338 St. Langholz
1.-4. Cl. mit 220 Fm., 145 dio.
5. Cl. sog. Drahtstangen mit 24 Fm.
12 St. Sägholz mit 10 Fm., 306
Verbstangen 10 bis über 16 m lang
und 113 Nm. Scheiter, Brügel und
Anbruch.

Egenhausen.

Schwarze

Thibet,

Cachemir

zu sehr billigen Preisen bei
C. F. Seintel,
zum Lamm.

Frankfurter Goldkurs

vom 13. März 1881.

Russische Imperiales 16. 72

20-Frankenstücke . M. 16. 16-20

Dukaten 9. 62

Dollars in Gold . . . 4. 24-26

Englische Sovereigns 20. 41-46

